

Bauverzug: THW kritisiert Systemfehler

Gebäude | CDU informiert sich / Einsätze wegen Flutkatastrophe gehen weiter

■ Von Larissa Schütz

Trossingen. Bereits vier Mal ist das Trossinger THW ausgerückt, um Unterstützung bei der Flutkatastrophe im Ahrtal zu leisten. Drei Ehrenamtliche sind derzeit noch im Koordinierungseinsatz in der Zentrale am Nürburgring. Der CDU-Vorsitzende Jürgen Vosseler nahm das diese Woche zum Anlass, gemeinsam mit dem Stadtverband und CDU-Bundestagskandidatin Maria-Lena Weiss beim THW vorbeizuschauen. Dabei kam auch die Bauverzögerung am neuen THW-Heim auf den Tisch, die beim Ortsverband für viel Frust sorgt.

Ehrenamt muss wachsen

»Die furchtbare Flutkatastrophe hat gezeigt, dass der Zusammenhalt und das Ehrenamt wieder wachsen müssen«, betonte der THW-Ortsbeauftragte Bernard de Groot mit Blick auf die Hilfsorganisationen und Freiwilligen, die nach den Überschwemmungen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen helfen. Solche Einsätze seien sowohl körperlich als auch psychisch belastend und potenziell traumatisch. »Wir haben ein ausgebildetes Einsatz-Nachsorgeteam und auch einen guten Draht zum Team der Feuerwehr in Villingen-Schwenningen«, berichtet De Groot.

Bisher hat das Trossinger THW vor allem Transporteinsätze für die Eifel übernommen. Der Ortsbeauftragte rechnet damit, dass noch einige Einsätze kommen werden. »Die Aufräumarbeiten gehen sicher noch länger als zehn Wochen«, sagt er. »Irgendwann fahren wir sicher noch mit einem größeren Team ins Überschwemmungsgebiet.« Solche Einsätze werden vom THW zentral koordiniert – die Einsatzinfo an die einzelnen Ortsverbände kommt etwa

einen halben Tag vor Abfahrt. Vor dem Hintergrund der wichtigen Arbeit, die die Ehrenamtlichen leisten, ärgert sich de Groot umso mehr über die nicht enden wollenden Bauarbeiten am neuen THW-Heim.

Über zwei Jahren im Bau

2018 hatte das THW das Jugendhaus abgebrochen, hoffte darauf, 2019 ins neue Heim einziehen zu können. »Da haben wir die Küche gekauft und uns auf den Umzug eingestellt«, sagte der Ortsbeauftragte Bernard de Groot. Doch die Arbeiten am Neubau ziehen sich seit zweieinhalb Jahren hin. »Das frisst an uns Helfern. Dabei sollte der Neubau unsere Leute eigentlich motivieren.« Vor Mitte 2022, schätzte er, werde das Projekt Neubau nicht abgeschlossen sein. Schließlich fehlen auch noch die neuen Garagen, für die das bisherige THW-Heim weichen muss. Er ärgert sich dabei auch über Aussagen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Corona habe den Bau verzögert oder es seien keine Handwerker zu bekommen.

»Das neue Gemeindehaus der evangelischen Kirche ist fertig«, sagte er. »Da geht es offenbar.«

Für Jörg Speicher, beim THW-Landesverband Baden-Württemberg zuständig für die Liegenschaften, liegt das Problem nicht unbedingt bei der BImA, sondern am System. 2009 hatte die BImA auf Wunsch des Bundes sämtliche THW-Liegenschaften übernommen, der Bund stellte Gelder für Sanierungen und Neubauten zur Verfügung. Dafür arbeitet die BImA mit Staatlichen Hochbauämtern zusammen. Im Trossinger Fall ist das Staatliche Hochbauamt Freiburg mit Baubüro in Donaueschingen. Dort sitzt die Bauleitung für - und die schaue nur einmal in der Woche auf der Baustelle in der Tuninger Straße vorbei.

Handwerker allein gelassen

»Dass die Bauleitung nicht öfter da ist, ist ein Fehler im Gesamtsystem«, betonte Speicher. De Groot fügte hinzu: »Bei einem Projekt dieser Größe geht das einfach nicht. Die Handwerker sind unter der Woche auf sich gestellt.«

Denn so würden Baufehler nicht rechtzeitig entdeckt und auf der fehlerhaften Grundlage einfach weitergebaut. Zwar würden Baufehler überall passieren, aber in Trossingen würden sie sich häufen, räumte Speicher ein. »Vielleicht auch, weil das hier ein Ausnahmehaus ist. Es ist wirklich ein Vorzeigehaus – ärgerlich ist nur der Bauverzug.«

Schönes Gebäude

Dass der Neubau an sich ein schönes Gebäude ist, da waren sich von de Groot bis zu den Besuchern alle einig. »Gefällt mir super«, kommentierte CDU-Vorsitzender Jürgen Vosseler die hellen Räume und die Holzbauweise, die dem Ortsbeauftragten wichtig gewesen war. Überhaupt seien die Planungen, bei denen das THW involviert war, noch hervorragend gelaufen, erinnert er sich.

Die Kosten für den Neubau, die anfangs bei rund 2,2 Millionen Euro lagen, haben sich inzwischen fast verdoppelt, schätzt Bernard de Groot. »Das sind alles Steuergelder«, betont er. Vorne und hinten hakte es bei der Verwaltung. **So hatte es auch rund zwei Jahre gedauert, bis dem THW die Entsorgungskosten für den Abbruch des Jugendhauses von 12.000 Euro erstattet wurden. Und das auch nur, weil sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei für uns eingesetzt hat», sagt de Groot.**

Speicher versucht es derzeit mit einem positiven Ansatz: »Wir konnten jetzt Erfahrung für künftige Bauten sammeln und wissen, wo wir früher eingreifen müssen«, sagt er. 20 THW-Bauprojekte von der Sanierung bis zum Neubau laufen in Baden-Württemberg derzeit parallel – alle unter Bauherrschaft der BImA mit jeweils anderen zuständigen Hochbauämtern.



THW-Ortsbeauftragter Bernard de Groot (dritter von links) zeigt der Trossinger CDU um Vorsitzenden Jürgen Vosseler (zweiter von links) den Neubau. Auch CDU-Bundestagskandidatin Maria-Lena Weiss (links) informierte sich. Foto: Schütz